



**Conciones De Agonia Domini Nostri Jesu Christi, Das ist:  
Kurtze und nachrückliche Ermahnungen Von der  
dreystündigen Tod-Angst unsers am Creutz leydenden  
und sterbenden Heylands ...**

Begreift in sich 72 Predigten auf 6 Jahr

**Wille, Alexander**

**Paderborn, 1707**

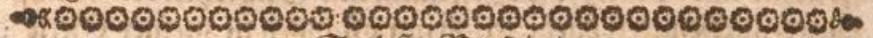
Sechste Predigt. In nidulo meo moriar, & quasi Phœnix multiplicabo Dies meos. Iobi. c. 29. v. 18. Jch will in meinem NEst ersterben/ und meiner Tag viel machen/ wie der Vogel Phönix. Jnhalt. Jesus ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68293)

Medit. 37.  
S. 5.

Hätt ich Flügel wie die Tauben/ daß ich flöge/ und entflöhe den Stricken des Tods. Anbey mit S. Augustino bitten : Assumat Domine, assumat spiritus meus pennas ut aquilæ, & volitet & non deficiat. O sterbender Jesu/ gib meiner Seelen im Abschied vom Leib Tauben-Flügel/ damit sie fliege/ nicht abnehme/ noch ohnmächtig werde/ und falle in die Klauen der Höllischen Raub-Vögel : Tene & rege spiritum meum, erhalte / führe und begleite meinen Geist in deiner Gnad und Liebe/ volet & perveniat usque ad locum habitationis gloriae tuae, laß alsdann meinen Geist / wie der H. Theresia / in Gestalt einer weissen Tauben vom Leib abscheiden/ volet laß sie sich in die Höhe schwingen mit den Flügeln der Liebe/ volet, und laß sie ungehindert mit einem geschwinden Flug in den Himmel fliegen zu dem Orth der Wohnung deiner Glorie. Amen.



Sechste Predigt.

Sie vertünt  
Tigur. Ca-  
jet. Terrul.  
de Resur.  
6. 13.

In nidulo meo moriar, & quasi Phoenix multiplicabo Dies meos. Iobi. c. 29. v. 18.  
Ich wil in meinem Nest ersterben / und meiner Tag viel machen/ wie der Vogel Phönix.

Inhalt.

Jesus der Gereuigtete ist wie ein Vogel Phönix im wolriechenden / von der Lieb angezündeten Creutz-Nestlein/ durch einen süßen Tod gestorben / sich und uns zu einem neuen und unsterblichen Leben zu erwecken.

S. 1.

Beschreibung  
des Vogels  
Phönix.



Es will anheut nicht streiten / ob ein Vogel Phönix je in der Welt gesehen worden/ oder auch noch sey: viel haltens für eine Fabel/ andere für die Wahrheit/ worunter die fürnehmste Scribenten und Natur-Kün-

Plin. 1. 10.  
c. 2.

diger Plinius, Tacitus, Tertullianus, Pierius, welche also schreiben ; Concors est sententia Phoenicem esse, & mortuum re-

nasci

naſci: Es iſt ein allgemeine Meynung / daß ein Phönix ſey / und nach dem Tod wiedergebohren werde. Es ſoll aber dieſer Wunder-Vogel an der Schöne einen Pfauen weit übertreffen / an der Größe dem Adler gleichen / am Hals Gold- und am Leib Purpur-färbig ſeyn / der Schwanz mit himmelblauen Federn beſetzt / der Kopff mit einem Federſtrauß gezieret. Er ſoll ſich in Arabia felice, im glücklichen Land Arabiz, oder bey der Stadt Heliopolis Sonnen-Stadt auffhalten / daher von Claudiano und Lactantio Solis avis ein Sonnen-Vogel benamset worden; bey etlichen über hundert Jahr / bey anderen / vier / fünff hundert / oder tauſend Jahr alt werden. Wann nun der Phönix des Lebens müd / ſoll er ihm ſelber mit dem Schnabel die Bruſt eröffnen / und erſterben; aus dem Blut aber ein Würmlein / und bald darauff ein junger Phönix wachſen. Oder wie die mehrere bezeugen / ſoll dem alten Sonnen-Vogel angebohren ſeyn allerhand wolriechendes Gewürz-Holz / als Zimmet / Narden und Myrrhen zuſammen zu tragen auf einen hohen Berg / und auf einem alldort grünenden Palm-Baum von den Reiſeren ein Neſt zu machen / ſich darein nider legen / bis ſelbiges von den hitzigen Strahlen der Sonnen angezündet werde / und alſo der gute alte Phœnix in den Flammen des Feurs / welches er mit ſeinen eigenen Flügeln ſelbſten nur mehr und mehr angewehet / verbrennet / und aus ſeiner Aſchen endlich ein neuer oder junger Phœnix herfür komme und davon fliege. Diß iſt die Natur dieſes Wunder-Vogels / dem wenig Glauben würde zugemessen werden / wann nicht der kluge Job ihn erkannt / da er geſprochen: In nidulo meo moriar: Ich will in meinem Neſt erſterben. Als wolt er ſagen: Ich ſiße zwar jezo auff dem ſtinkenden Mißthauſſen voller Pein und Schwerzen / will jedoch aus den verfaulten Strohalmen / als wolriechenden Reifern meines guten Gewiſſens / der Gedult und anderer Tugenden mir ein Neſtlein zubereiten / darein / nach dem mich Gott wiederumb mit zeitlichem Seegen wird getroſtet haben / nach langen Jahren in Wohlſtand / Ruhe / und Glückſeligkeit leben!

leben / endlich freudig sterben / und wie ein Vogel Phoenix nach dem Tod wieder auferstehen / und meine Tag ewiglich in dem Himmel vermehren : *Reposita est hæc spes mea in sinu meo,*  
 Und diese Hoffnung ist mir hingelegt in meinen Schooß.  
*Iobi 19 v. 27.*

Der Tod im  
 Feuer ist der  
 aller Schmerzhaf-  
 lichste.

S. II. O tröstlicher! O danmuthiger! O süßer Tod! wie der Phoenix im Feuer dahin sterben/ und dahin sterben/ und das ewige Leben erwerben! Ach wol/ gebt ihr zur Antwort / ein süßer Tod im Feuer! Der Tod ist in sich bitter; viel bitterer ein gewaltiger Tod / der allerbitterste ein Tod im Feuer. Die Natur entsetzet sich ab solchem Tod. Es ist widerlich anzusehen / wann einem das Haupt mit dem Schwert wird abgeschlagen. Es erzitteren die Zuschauer / wann ein armer Sünder lebendig wird gerädert/ und der halb todte Körper aufs Rad gelegt. Alle Gegenwärtige schauderen / wann eine Sünderin mit glühenden Zangen wird gezwicket/ in gewächsten Sack / sampt Hund und Katzen eingeschoben / und im Wasser ersäuffet. Der Tyrann Mezentius hat die lebendige Menschen an Todten-Körper binden / und von der Gestalt vergehen lassen. Andere seynd von vier Pferden zerissen / andere Glied-weiß zerschneiden / andere mit langsamen Gifft verzehret worden : *Aber ignis suppliciorum omnium extremum,* der Tod des Feurs ist der allerpeinlichste. Dann bildet euch ein geliebte Zuschauer / ihr sehet einen Menschen nackend am Pfahl mit eisernen Ketten gebunden / rings umb ihn her ein grosser Scheiterhauffen angezündet / von welchem die Funcken an den Leib springen/ die Hitze das Fleisch versenget; wornach die erhabene feurige Blatteren anfangen zu fließen / das Fleisch von den Rippen abzufallen/ das Marck in den Veinen zu kochen / die Glieder sich zusammen zu krümmen/ und die Knochen mit einem Knall abzuspringen; endlich der übrige Körper nider zu sincken/ und sich in der feurigen Asche zu vergraben. Wärdet ihr nicht bey solchem peinlichen und erschröcklichen Spectacul voller grausen und zitteren ausschreyen : *Ignis omnium suppliciorum extremum,*

tremum, der Tod im Feuer ist unter allen Leibs = Straffen der schärffste / schmerzhaffteste / empfindlichste und unleidlichste. Deswegen Gott zur Abstraffung der Sünd fürnehmlich angeordnet das höllische ewig brennende Feuer / ignem æternum, und solches Feuer uns im Evangelio bey die zehen mahl vor Augen gestellet. Nun frag ich euch / liebste Zuhörer / mit dem Propheten Ysaia cap. 33. v. 14. Quis poterit de vobis habitare cum igne devorante? Sagt her ihr heichele Christen: Wer aus euch wird bey dem verzehrenden Feuer wohnen wollen? Quis habitabit ex vobis cum ardoribus sempiternis? sagt ihr empfindliche und zärtliche Christen/die ihr/will nicht sagen keinen Finger in einer brennenden Kerzen halten/sondern so gar kein Ungemach / kein Nebelwetter / keine Sonnen=Hitze/kein Frost noch herbes Windlein möget vertragen: Quis ex vobis, Wer aus euch Zärtlingen will ligen und brennen in der ewigen höllischen Glut? O Jesu! o geerechtigter Jesu! bewahre uns für einem unbußfertigen Tod/ damit wir nicht kommen in hunc locum tormentorum: in diesen Ort der Peinen. *Luc. 16. v. 28.*

S. III. Diesem allen unangesehen bleib ich bey meinem Spruch: Daß der süßeste/Gott gefälligste und beste Tod sey mit dem Vogel Phœnix im Feuer sterben. Es haben zwar Gott dem Herren alle Sünd=Fried=und Bund=Dyfer gefallē/die Brand=Dyfer aber / Holocausta, über alle. Bekandt ist aus dem Buch Genesis c. 22, was ein sonderbares Belieben Gott gehabt an dem Willen Abrahā / da er seinen Sohn zu schlachten / und durchs Feuer ihm aufzuopfern fertig und bereit stund. Das Wörtlein Holocaustum rühret her aus dem Griechischen/und heist so viel als: totum combustum, ganz verbrandt/zweytens: totum consummatum, ganz und gar Gott zu Ehren verzehret: drittens: Ascensio, eine Aufsteigung zu Gott / eben darumb hat er gewolt daß sein eingeborner Sohn ihm als ein Brandopffer in bitterster Pein und Marter/im Feuer der Liebe/wie ein wahrer Phœnix geopfert würde. Dahero viel heilige und Gottselige Scribenten

Jesus der geerechtigste ist ein ander Phœnix/welcher im Feuer der Liebe für uns gestorben.

benten dafür gehalten/ daß Christus am Creuz ein wahrer Phœnix oder Sonnen-Vogel gewesen sey. Dieser ist nicht in dem glückseligen Arabien/ noch in der Stadt Heliopolis, sondern im Galileischen Land / in der Stadt Nazareth empfangen / und zu Bethlehem gebohren worden ; Welcher/ nachdem er lang herum geflogen/ endlich ein wolriechendes Holz-Bündlein aus Palmē-Edern- Oliven und - Cypressen-Zweigen zusammen gefüget/ auf den Calvariā-Berg getragen/ und sich darauff niedergelegt : welches dann bald von den strahlen der Sonnen / oder besser zu reden/ von den Funcken der brennenden Liebe angezündet worden : In wehrenden Flammen rieß dieser himmlische Phœnix : *Nun- tiate dilecto, quia amore langued, Cant. 5. v. 8.* Kommt her ihr Menschen-Kinder/ nehmet war und sehet/ wie ich umb eurer Liebe willen allhier erkrankte/ brenne/ und verwundet werde / damit ich euch/ meine von der Sünd getödtete Jungen/ mit meinem Blut widerumb zum Leben erwecke. Zu diesem End bin ich geflogen auf den Calvarie-Berg/ mir all dort ein Nest auf dem Palm- oder Creuz-Baum zugerichtet: *In nidulo meo moriar*, hierin verlang ich zu sterben wie ein wahrer Phœnix : hie wil ich sterben im Feur der Liebe / meinem himmlischen Vatter zu einem süßen Geruch und Brand-Opfer/ zur Gnugthuung eurer Sünden. *Moriar*, ich will sterben nicht in gemeinem Feur/ sondern im Feur der bittersten schmerzen / damit ihr nicht sterbet eines bösen Tods zum ewigen Feur. *Moriar*, seht in diesem Augenblick verlang ich zu sterben. O Liebe! O feurige Liebe! wie lang willst du noch verweilen? *Cor meum tanquam cera liquefcens, Ps. 21. v. 18.* Mein Herz ist schon worden wie ein zerschmelzendes Wachs. *Anima mea liquefacta est, Cant. 5. v. 6.* Ja mein Herz ist schon zerflossen. O Lieb! O feurige Lieb! schüre das flammende Holz näher an/ ich wills mit meinen aufgespannten Flügel mehr anschüren; *Moriar & sicut Phœnix multiplicabo dies meos*, damit ich in diesem Feur der Liebe ersterbe / und wie ein Phœnix, aus der Aschen oder Erden am dritten Tag gloriwürdig

dig wieder auferstehe/nie wieder sterbe/sondern ewig lebe. Moriar,  
 nun sterbe ich : Nuntiate dilecto meo, quia amore langueo : O  
 meine schmerz-volle Mutter! o ihr Friedens-Engel! Du liebender  
 Jünger Joannes / und ihr beym Creuz stehende mitleydende  
 Christen/als Zeugen meines Todes/nuntiate verkündiget / ver-  
 kündiget allen Menschen/besonders den Glaubigen und Liebhaber  
 meiner Tod-Angst/das ich/ Jesus der GeCreuzigte aus lau-  
 ter Liebe / und umb ihrer Liebe willen im Creuz-Nest / im Feur  
 der Liebe wie ein Vogel Phœnix gestorben/ sie als meine Jungen  
 zum ewigen Leben zu erwecken. Vixi!

Ich hab gelebt/bin nun gestorben :  
 Hiedurch das Leben euch erworben.

S. IV. O Wol ein süßer Tod : ein gloriwürdiger Tod mit  
 Jesu aufm Creuz im Feur der Liebe sterben. Wer wird ablaug-  
 nen/das Maria die Mutter voller Schmerzen unter dem Creuz/  
 und endlich im Tod wie ein Phœnix aus Mitleyden / und im  
 lauterer Feur der Liebe gegen ihren Sohn verstorben sey. Da-  
 hero Richardus à S. Laurentio, Amadæus und andere sie Phœ-  
 nicem nennen. Ebenfals waren die Heiligen Theresia, Fran-  
 ciscus Seraphicus, Philippus Nereus, Xaverius und tausend an-  
 dere im Liebs-Feur brennende Phœnices, will geschweigen un-  
 zahlbar viel Blut-Zeugen und Martyrer Christi / welche mit  
 Laurentio auf dem feurigen Rost/oder im Ofen/oder im glüen-  
 den Schen / oder mit Pech und Harz überschmieret wie Nacht-  
 Liechter angezündet / oder an Pfäl gebunden durch langsames  
 Feur gebraten / endlich nach etlichen Stunden nidergesunken  
 und in den Kohlen verzehret worden. O glückselige Phœnices,  
 deren Leiber aus diesem feur zur gloriwürdigen und freuden-vol-  
 ler Unsterblichkeit wieder auferstehen werden. O rechte Gott  
 gefällige Holocausta oder Brand-Opfer/tota combusta, tota  
 consummata, die ihr nicht so sehr im irdischen Feur/als in den  
 Flammen der Liebe Jesu ganz und gar verbrennet und verzeh-  
 ret / mit den Flammen eure Seelen gen Himmel geschickt und  
 Gott

Jesu seynd  
 viel Heilige  
 nachgefolget-

Hom. de  
 Laud. B.V.

Gott aufgeopfert hat. Vielgeliebte Sodales !

Gewiß ! diß Feuer ist gar nicht heiß /

Es ist wie kühler Thau zu nennen.

Viel tausend haben auf die Weiß /

Sich lassen gern darein verbrennen :

Auff daß sie mögten mir verjungen /

Sind sie ganz frölich drein gesprun gen.

Was gedüncket euch liebste Zuhörer ? werden eure Gemüther durch diese und dergleichen Exempel nicht angehitet zu seuffzen ?  
Moriatur anima mea morte iustorum, Numer. 63. v. 7.

O daß wir doch allzumahl

Möchten auch also verbrennen /

Und für lauter Liebes-Quaal

In diß Feuer mit Freuden rennen !

Daß wir würden neu geböhren /

Und zum Himmel außerköhren.

O süßer / o glückseliger Tod solcher Gerechten ! O daß ich eben also mögte sterben / und wie ein ander Phoenix im Feuer der Liebe sterben / und meiner Tage viel machen in der ewigen Glorie ! Mich düncket das Ja komme noch so langsam und forchtsam herfür : Ich weiß die Ursach : Das Feuer / die Flammen verstören und erschrecken euch. Ihr wolt gern sterben / gern bey Jesu seyn / aber ohne Feuer ; Seyd wol gemuhtet : ich will euch aus dem Exempel Jobs eine Weiß und Manier lehren / wie ihr euch aus wolriechenden Reiseren ein angenehmes Nestlein möget zubereiten / dar ein eines süßen Todes im Feuer ohne Feuer sterben / und wie ein Phoenix glorwärdig wieder auferstehen.

Von welchen Reiseren Job sein Nestlein zubereitet.

J. V. Als der Prophet Job voller Eiter und Geschwulst / voller Schmerz und Pein auf dem stinckenden Misthauffen sitzend / seinen bevorstehenden Tod betrachtete / fing er jäling an aus Hoffnung und Freuden zu ruffen : In nidulo meo moriar, & sicut Phoenix multiplicabo dies meos ! Ich will mir ein Nest aus wolriechenden Reiseren zubereiten / meine Tag sicut palma,

palma, ut truncus palmæ, wie ein Palm-Baum/ wie ein tieff  
 eingewurzelter Palm-Stamm bevestigen: sicut arenam, mei-  
 ne glückselige Jahren über die Sandkörner des Meers vermeh-  
 ren: Endlich in meinem Nestlein ersterben / und die ewig  
 glückselige Jahren erwerben: Reposita est hæc spes mea in si-  
 nu meo, Und diese Hoffnung ist mir hingelegt in meinen  
 Schooß. O süßer/ o anmutiger/ o gewünschter Phœnix-Tod!  
 Wodurch hat selbigen Job erhalten? von welchen Bäumen die  
 Reiserlein abgebrochen und sein Ruh-Nestlein zubereitet? Erst-  
 lich aus Cedern-Holz/ so unverweslich ist / und bedeutet die bestän-  
 dige Unschuld und unverlesene Keimigkeit eines guten Gewissens;  
 Dero sich Job rühmet c. 27. v. 6. Non reprehendit me cor me-  
 um in vita mea: Mein Herz / mein Gewissen straffet mich  
 nicht meines ganzen Lebens halben. O Unschuld! o zartes  
 Gewissen! Justitiam meam, quam cœpi tenere, non deseram:  
 Von meiner Gerechtigkeit/ die ich angefangen hab zu hal-  
 ten/ will ich nicht lassen. Zweytens: hat er Oliven-Reiser hin-  
 zu gelegt. Oliven seynd ein Sinn-Bild der Barmhertzigkeit.  
 Sehet und höret an Geliebte des Jobs Barmhertzigkeit. Ab in-  
 fantia mea crevit mecum miseratio, spricht er c. 31. v. 18. Das  
 Mitleyden ist mit mir von meiner Mutter Leibe aufgan-  
 gen: Ich bin den Blinden gewesen ein Aug/ den Lahmen  
 ein Fuß. Pater eram pauperum: Ich war ein Vatter der  
 Armen. cap. 16. v. 16. In nidulo meo, Diese Barmhertzigkeit  
 hat mein Nestlein durchstochen. Er hat dabeneben Cypressen-  
 Zweigen hindurch gestochen; Cypressen seynd Toden-Bäum.  
 O wie oft hat Job an Tod gedacht! Quemadmodum spricht  
 Corderius: Gleich wie die Vögelein aus vielen kleinen Nestlein/  
 Schöllelein / und Erden ihnen selbst ein Nestlein zurüsten / ita  
 Jobus quotidie prævidit mortem, quotidie secum agitavit ju-  
 dicio, ad struendum nidulum, in quo defungeretur, eben also  
 hat Job täglich seinen Tod vor Augen gehabt / immer an das  
 letzte Gericht gedacht / damit er ihme durch solche heylsame Ge-  
 dancken

A a

dancken

Dancken/und nutzbare Betrachtung ein Nest zubereitete/worin er felig stürbe. Dahero bate er cap. 7. v. 17. Parce mihi Domine, nihil enim sunt dies mei : Schone meiner o Gott/dann meine Tag seynd gar nichts; Und wiederumb c. 14. v. 13. Quis mihi hoc tribuat: wer gibt mir das/das du mich in der Grub be verdeckest und verbergest/bis dein Zorn sich lege. Endlich hat Job das Nestlein in und oben belegt mit Palmen/welche bittere Früchte tragen / und deswegen das Creuz und Leyden Christi bedeuten / anbey ein Zeichen der Hoffnung und des Siegs seynd : Scio spricht er c. 19. v. 25. scio quod Redemptor meus vivit : Ich weiß daß mein Erlöser lebet / und ich werde im letzten Tag von der Erden auferstehen. Als wolt er sagen : Ich glaube vestiglich / daß mein und aller Menschen Erlöser bald kommen werde / und ich durch seinen Tod vom bösen Tod befreyet / am strengen Gericht von ihm nicht verdammet/sondern den Auserwehltten werde zugesellet werden / ihn mit diesen meinen Augen und in diesem meinem Fleisch in Ewigkeit zu beschauen : Reposita est hæc spes mea, und diese Hoffnung ist mir gelegt / nicht allein in meinen guten Wercken / sondern auch in den Verdiensten und Tod meines zukünftigen Heylands : In nidulo meo moriar, mit diesem Vertrauen will ich sterben / und wie ein Vogel Phœnix, nach dem Tod zum ewigen unsterblichen Leben wieder auferstehen.

Wir sollen  
auf selbigen  
uns auch ein  
Nestlein ver-  
fertigen/ dar-  
ein wir wie  
Phœnices  
verbrennen  
in der Liebe  
Gottes ster-  
ben mögen.

hinc.

S. VI. Dis thate Job; also sorgfältig bereitete sich zum Tod dieser gerechte und gottsförchtige Mann. Wie kommt es dann/ daß wir arme Sünder und Sünderinnen/welche wir einen bösen Tod/und die ewige höllische Straf so oft verdienen/jedoch so wenig an den Tod gedencken / so gar nicht das letzte strenge Urtheil und Hölle fürchten? Haben dafür gezittert die Säulen/das ist : die gerechte und treue Diener Gottes ; wie wils uns leeren Köhren und Fruchtlosen Lehren ergehen? Lasset uns derwegen folgen dem Exempel des Heyl-liebenden Jobs/ spricht Cordarius ; Nos nidulum nobis erigamus maturè, in quo moriamur,

mur, eumque in loco alto & tuto statuamus, Lasset uns beyzeiten im Leben ein Nestlein zubereiten / worin wir ruhig sterben mögen / und solches an einen hohen und sicheren Orth hinlegen. Ich weiß kein besseres / noch edlers Holz darzu / als eben das Holz des heiligen Creuz-Baums: Darvon die Kirch singet:

Crux fidelis inter omnes arbor una nobilis,  
Nulla silva talem profert fronde, flore, germine.

O Creuz: für allen Bäumen du außerlesen bist:

Auff Erden deines gleichen noch nie gewachsen ist.

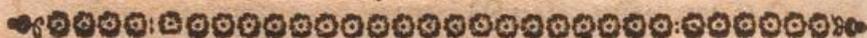
Dein Honigjüsse Früchten die übertreffen weit

So gar die Allerbesten / mit ihrer Lieblichkeit.

Recht: hievon lasset uns monatlich in der Stund dieser Versammlung / durch die mitleydende Erinnerung der Marter und des Tods Christi etliche Reiser abbrechen / bis wir endlich das Creuz-Nestlein verfertiget / solches auf dem Calvarie-Berg / auf dem Palm-Baum / oder viel besser / in der Rizen des hohen Felsens / in der Seythen-Wunde Jesu nider legen / und mit dem Job wünschen / bitten und sagen: In nidulo meo moriar, in meinem Nestlein / welches ich durch ein reines Gewissen / oft wiederholte Reu und Beicht / durch Almosen und Werck der Barmhertzigkeit / durch stete Erinnerung des Tods / und durch die andächtige Verehrung des bitteren Leydens und Sterbens Jesu hab zugerichtet / hierin will ich mich Morgens und Abends durch die Gedächtnis und Liebe niederlegen: Besonders aber zu der Zeit meines Hinscheidens: Du o gecreuzigter Jesu du brennende Sonn wollest alsdann diß Creuz-Nestlein mit dem Feuer deiner Liebe anzünden: ich wils je mehr und mehr durch die oft wiederholte würekliche Übungen der Reu und Liebe anblasen: In nidulo meo moriar, will also brennen und brennend sterben in deiner Liebe / der du umb meiner Liebe willen gestorben bist im Feuer der Liebe. Moriar, will sterben / ohne Furcht und Schrecken: Moriar, will sterben mit Trost und Zuversicht: Moriar sterben in lauter Freuden: Et quasi Phœnix multiplicabo dies meos, ich will verbrennen und sterben

ben in diesem wolriechenden Tugend-Nestlein / in deinem von  
Lieb brennende Herzen/ dir zu einem süßen Sünd-Fried-Bund-  
und Brand-Opfer / und bald darnach aus diesem Feuer wie ein  
junger Phoenix , auferstehen zum ewigen und gloriwürdigen  
Leben :

Ewig da dich zu erkennen /  
Und in deiner Lieb zu brennen. Amen.



Siebende Predigt.

Ego sum Flos, Cant. 2. v. 1.

Ich bin ein Blum.

### Inhalt.

Jesus der Gekreuzigte ist die Blum der Blumen an  
Schönheit und Geruch aller Tugenden : so nie ver-  
welcket /sondern auch / nachdem sie am Creutz durch-  
stochen/abgebrochen/und zerrieben/uns den Geist des  
ewigen Lebens eingeblasen.

S. I.

Blumen und  
Menschen-  
Schönheit  
vergehet und  
verwelcket.



Eni dilecte mi. Cant. 7. v. 11. Kom̄ mein Ge-  
liebter / laß uns außs Feld hinauß und in  
die Gärten gehen : Videamus, si flores fru-  
ctus parturiunt, umb zu sehen/ ob die Blu-  
men blühen und bald Frucht bringen wer-

Rich. de S.  
Vict. in c. 2.  
Isa.  
De corona  
milit. c. 5.

den. Omnia nunc florent, jam formosissimus annus; Jetzt blü-  
het was nur blühen kan. Quid flore formosius? quid flore fra-  
grantius? quid flore fructuosius? Was ist schöner/ wolriechen-  
der/und fruchtbarer als die Blum. Flores spectaculi & spiracu-  
li res, spricht Tertul. Die Blumen seynd Wunder der Schön-  
heit und des Geruchs. So gar jener Salomonische Pallast / ein  
Muster aller Zierde / hat nichts in sich so schön/ als auch ein kleines  
Feld-blümlein. Kommt derowegen Geliebte : Egre diamur, laß  
uns hinaus gehen / unsere Augen und Gemüther durch das an-  
schauen